Landesausstellung 1964

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **49 (1962)**

Heft 9: **Bauen mit der Landschaft**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

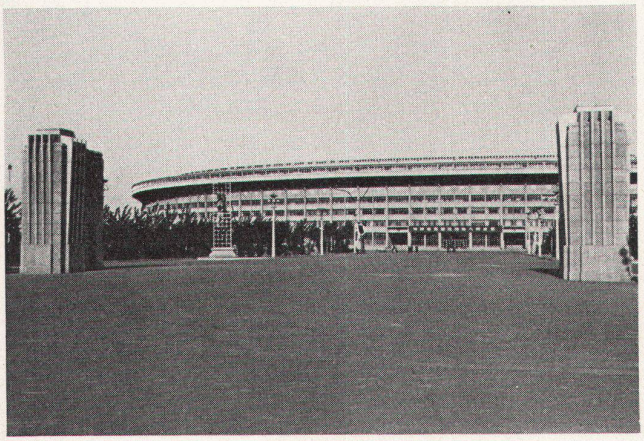
http://www.e-periodica.ch



7



8



9



10

nung nur eine Familie leben. Vorläufig aber werden sie noch doppelt besiedelt. In diesem Zusammenhang werden interessante Versuche mit kleinsten Einfamilienwohnungen von nur einem Zimmer durchgeführt, welche abgetrennte gemeinsame Sanitär- und Küchenanlagen im gleichen Wohngebäude haben (Architekt Hoa); mit Rücksicht darauf, daß diese Wohnungen in einer besseren Zukunft nicht mehr zureichend sein würden, kam man von ihnen wieder ab.

Die Bebauungsdichte beträgt jetzt 20 bis 25% oder 4000 m² pro Hektar; man will sie aber steigern auf 5000 m² pro Hektar und statt des bisherigen Vier-Etagen-Baus fünf Etagen einführen. In bautechnischer Hinsicht haben wir es mit Ziegelbauten zu tun, welche aber schon vorfabrizierte Elemente, Decken und Treppen, enthalten. Man führt auch Experimente mit der Großplattenbauweise durch. Die Yan-Fan-Die-Siedlung besteht aus Eisenbetongroßplatten und die Siedlung Suy-Tuy aus armierten Ziegelgroßplatten mit einem Gewicht von etwa 4 t. Die heutigen Baukosten betragen 80 Yuan pro Quadratmeter, die Stahlmenge ist dabei auf 4 kg pro Quadratmeter herabgesetzt.

Alles dieses geschieht leider ohne einen festgesetzten Generalplan für die Stadt. Es wurde zwar seinerzeit im Jahre 1953 ein Plan vorbereitet, aber er ist bereits überlebt und wird im Zusammenhang mit dem nationalen Wirtschaftsplan für die Jahre 1963 bis 1972 neu bearbeitet. Er soll etwa 600 bis 800 km² des Stadtgebietes umfassen.

Ein besonders schweres städtebauliches Problem ist die alte Stadt mit ihren rund 4 Millionen Einwohnern, die alle in eingeschossigen Bauten wohnen, da es früher verboten war, höher als der Kaiser zu bauen. Wären die Häuser nicht größtenteils in schlechtem Zustande, so müßte man die fast klassische axiale Gestaltung dieser Stadt als ein Baudenkmal, ähnlich dem sorgfältig restaurierten Kaiserpalast und einigen Tempeln, betrachten. Einige Schritte zur Erneuerung wurden schon unternommen. Das oben erwähnte neue Stadtzentrum versuchte die historische Achse weiterzuführen. Einige Häuserreihen wurden entfernt, um quer zur Achse eine Durchgangsstraße zu führen. Zum Leidwesen des Betrachters wird die alte Stadtmauer entfernt, welche im Luftbild der Stadt ein klassisches Quadrat bildete.

Man hat schon versucht, auch im Stadtinnern höher zu bauen und sich dennoch der traditionellen chinesischen Stadtform und Architektur anzupassen. Die richtige Lösung ist hier nicht leicht zu finden und kann nur von den chinesischen Architekten ausprobiert werden. Es ist nicht möglich, mit einem europäischen Maßstab an die Meinungen und Gewohnheiten dieser Stadt heranzutreten und sie zu beurteilen. Alle Lebensäußerungen sind uns fremd und passen untereinander doch wundersam logisch zusammen; sie bilden eine Welt, welche sich seit Jahrtausenden fern von Europa entwickelte. Diese Welt hat auch ein Recht auf ihr eigenes Gesicht – auch in der heutigen Architektur.

Das bedeutet natürlich nicht, daß hier nicht auch europäische Einflüsse zu finden sind. Sie haben aber nach Ansicht des Beschauers den Charakter der Stadt mehr zu seinen Ungunsten verändert. Das neue Gesicht der Stadt jedenfalls muß von den Chinesen selber gefunden werden, welche hierüber schon rege Diskussionen führen.

Tadeusz Barucki

7
Das Parlamentsgebäude

8
Kinderkrankenhaus in West-Peking

9
Stadion

10
Siedlung in Nordwest-Peking

Landesausstellung 1964

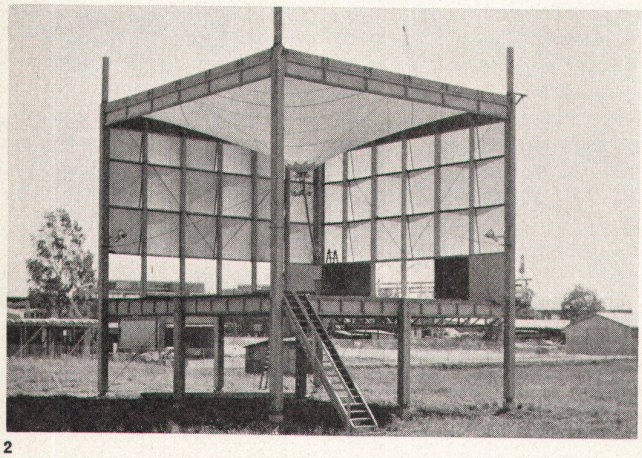
Das konstruktive Grundelement des Sektors «Feld und Wald»

Sektorarchitekt: Jakob Zweifel
Mitarbeiter: Willi Christen, Uli Huber
Sektoringenieur: Willy Menig (Holz), Walter Häberli (Beton)

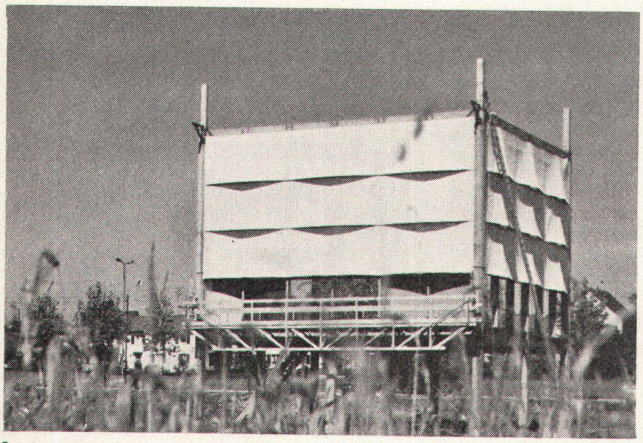
Der Sektor «Feld und Wald» der Schweizerischen Landesausstellung 1964 ist aus 120 Konstruktionselementen von 12 × 12 m Grundfläche aufgebaut, die sich – gemäß den gestalterischen Prinzipien der «Expo 1964» – in freier Komposition zu Zellen – den einzelnen Ausstellungsabteilungen – gruppieren, die in ihrer Gesamtheit sich zum Sektor als «Multicellulaire» zusammenschließen. Die Konstruktion soll leicht, festlich und improvisiert wirken, das Material soll in seiner einfachsten Form sichtbar bleiben. Der Entwurf basiert auf der Grundidee, Blachen – ähnlich großen Heutüchern – zwischen einen Wald von Stützen zu spannen.



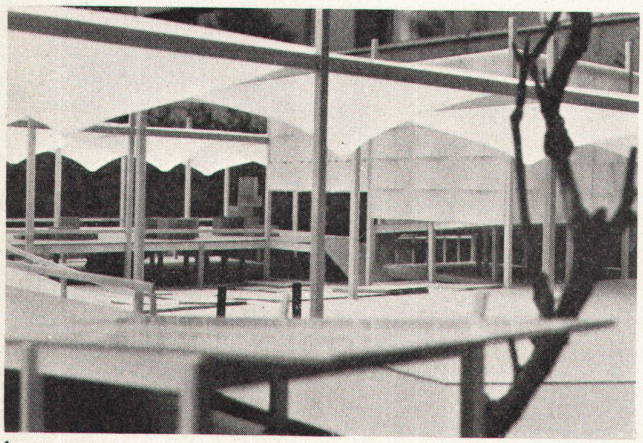
1



2



3



4

Versuchszelle für den Landesausstellungs-Sektor «Feld und Wald»

1
Versuchszelle, noch ohne Wände

2
Inneres der Versuchszelle

3
Versuchszelle von außen

4
Modell zum Studium der Kombinationsmöglichkeiten der Zellen

Die Hauptausstellung soll vom Boden abgehoben werden. Die Höhe des Raumes, die verschiedenen Möglichkeiten in der Verwendung von Passerellen und Zwischenböden sollen den mit der Gestaltung der Abteilungen betrauten Architekten die Freiheit der Raumgestaltung sichern. Die Realisierung erfolgt durch Holzstützen, mit Gerüstdielen (28 × 5 cm) erstellt und mit Trägern, die als Nagelbinder mit Pavatex-Stegen konstruiert werden. Die Membrandächer aus Baumwollblachen sind nach unten abgespannt; der Dachablauf erfolgt am mittleren, tiefsten Punkt. Die oberen Teile der Außenwände sind gegen das Flattern im Winde verspannt. Die übereinanderliegenden Segeltuchlamellen bilden eine schuppenartige Struktur. Die untern Wandpartien werden je nach den Bedürfnissen aus Glas, hellem oder dunklem Eternit erstellt, die Fundamente in Eisenbeton vorfabriziert.
Ein Musterelement, an dem verschiedene Details studiert und ausprobiert werden, ließen wir in diesem Frühjahr in Oerlikon errichten.

Wettbewerbe

(ohne Verantwortung der Redaktion)

Neu

Allgemeine Ortsplanung und Schulhausanlage Allenwinden in Baar

Wettbewerb in zwei Stufen, eröffnet von der Einwohnergemeinde Baar. Erste Stufe: Ideenwettbewerb für eine allgemeine Ortsplanung des Dorfes Allenwinden mit Dorfkerngestaltung und Schulhausanlage; zweite Stufe: Beschränkter Projektwettbewerb für eine Primarschulanlage mit Turnanlagen. Teilnahmeberechtigt sind die in Baar heimatberechtigten und die seit mindestens 1. Februar 1961 im Kanton Zug niedergelassenen Fachleute. Dem Preisgericht stehen für fünf bis sechs Preise Fr. 18000 und für Ankäufe Fr. 2000 zur Verfügung. Preisgericht: Prof. Walter Custer, Arch. BSA/SIA, Zürich; Hans Escher, Arch. BSA/SIA, Zürich; Dolf Schnebli, Arch. SIA, Agno. Ersatzmänner: Hans Escher, Arch. BSA/SIA, Zürich; Alois Rosenberg, lic. iur., Präsident der Schulkommission, Blickensdorf. Einlieferungstermin: *1. Oktober 1962.*

Städtebauliche Gestaltung des Rankhofes in Basel

Allgemeiner Wettbewerb in zwei Stufen zur Erlangung von Entwürfen für die städtebauliche Gestaltung des Rankhofes, eine neue Werkhofanlage des Gas- und Wasserwerkes Basel, einen generellen Gestaltungs- und Bebauungsplan für Wohn- und öffentliche Bauten, eröffnet vom Baudepartement Basel-Stadt. Erste Stufe: Allgemeine Anlage und Werkhof; zweite Stufe: Beschränkter Projektwettbewerb auf Grund des Ergebnisses der ersten Stufe, gegebenenfalls nur für einzelne Objekte. Teilnahmeberechtigt sind alle Architekten und Bautachleute schweizerischer Nationalität, die im Kanton Basel-Stadt oder im Kanton Basel-Landschaft heimatberechtigt oder seit mindestens 1. April 1960 niedergelassen sind. Dem Preisgericht stehen in der ersten Stufe für Preise Fr. 18000, in der zweiten Stufe Fr. 50000 zur Verfügung. Preisgericht: Regierungsrat M. Wullschleger, Vorsteher des Baudepartements (Vorsitzender); Dr. W. Hunzinger; F. Jordi, Direktor des Gas- und Wasserwerkes; Kantonsbaumeister Hans Luder, Arch. SIA; E. Matzinger oder Dr. A. Strub; F. Peter, Arch. SIA, Stadtplanchef; Dr. h. c. Rudolf Steiger, Arch. BSA/SIA, Zürich; Florian Vischer, Arch. BSA/SIA; Ersatzmann: Hochbauinspektor Hans Erb, Arch. BSA/SIA, Liestal. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 50 bei der Kasse des Baudepartements, Münsterplatz 11, Basel (Postcheckkonto V 2000), bezogen werden. Einlieferungstermin: *15. Januar 1963.*

Schulhaus in Kappel SO

Projektwettbewerb, eröffnet von der Einwohnergemeinde Kappel unter den im Kanton Solothurn heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1961 niedergelassenen Architekten. Dem Preisgericht stehen für die Prämiierung von fünf bis sechs Entwürfen Fr. 18000 zur Verfügung. Preisgericht: Kantonsbaumeister Max Jeltsch, Arch. SIA, Solothurn; H. Kohler, Kantonsrat; Gemeinde-